

## **Haushaltrede 2011, gehalten am 07.04.2011**

Der Haushalt 2011 ist geprägt von der schwierigen finanziellen Lage der kommenden Jahre.

Natürlich muss man hier nach den Ursachen, der finanziell knappen Ausstattung unserer Kommune fragen, damit man zumindest an den Dingen arbeiten kann, die für die Kommune beeinflussbar sind. Auch wenn wir dem Haushalt zustimmen, gibt es doch Positionen oder Sachverhalte, denen wir zumindest kritisch gegenüber stehen.

Aus meiner Sicht kann man z. B. bezweifeln, dass die 26000€ für die Kreisentwicklungsgesellschaft gut angelegtes Geld sind. Ich erwarte als Gemeinderat, dass wir für dieses Geld wenigstens jährlich einen Rechenschaftsbericht über die Aktivitäten der Kreisentwicklungsgesellschaft vorgelegt bekommen.

Bei der Beseitigung Bahnübergang Kohlgruber Straße gab es wohl eine positive Entwicklung, die sich aus den vorgelegten Zahlen aber nicht ganz erschließt. Der Eigenanteil der Marktgemeinde beträgt nach den neuen Zahlen 1,39 Mio. €, statt noch wie im vergangenen Haushaltsjahr 1,84 Mio. €. Immerhin ca. 445.000€ weniger Eigenanteil, aber immer noch 610.000€ mehr als im Haushalt 2009 ausgewiesen. Das ist natürlich Geld, das wiederum an anderer Stelle fehlt.

Auch die 26.400€ für den Imagefilm Kimmelgelände ist eine Ausgabe, die sich nicht sofort als sinnvoll erschließt. Eine Dokumentation über die Entwicklung des Geländes wäre mit ziemlicher Sicherheit in Form einer über Jahre hinweg erstellten Fotodokumentation sinnvoller als die Zeitpunktaufnahme durch einen Film in der Mitte der Entwicklung. Aber auch wenn hier, wie behauptet ein Marketingfilm für potentielle Investoren gedreht wurde, darf die Frage gestellt werden, wieso denn ausgerechnet jetzt diese Form der Werbung beauftragt wurde, da doch die wichtigsten Entwicklungen bereits abgeschlossen sind. Aber gut: man kann das so machen, die Satzung der MGV gibt das so her, dass der Aufsichtsrat darüber nicht gefragt werden muss. Aber dann sollte man dazu auch stehen und nicht versu-

chen uns über die Hintertür mit in die Verantwortung zu nehmen.

Auf der Einnahmenseite des Treuhandkontos geht man wohl noch von Grundstücksverkäufen in diesem Jahr in der Größenordnung von ca. 3000.000€ aus. Dies halte ich für sehr ehrgeizig. Mal sehen, ob dies auch so eintrifft.

Doch nun zu den eigentlich wesentlichen Positionen des Haushaltes:

Es fallen vor allem zwei Posten auf der Ausgabenseite des Verwaltungshaushaltes auf, die zu Denken geben: Die Personalkosten mit 27,5% und die Kreisumlage mit 24%. Diese beiden Positionen machen auf der Ausgabenseite in etwa 52% des gesamten Ausgabenvolumens aus.

Sehr betrüblich ist die Entwicklung der Kreisumlage. Sie ist der zweitgrößte Ausgabenposten. Dieser Posten wird mit einer Entscheidung für Olympia 2018 noch steigen und wird die Handlungsfähigkeit vor Ort strangulieren.

Wir werden in den kommenden Jahren heftig darüber diskutieren, welche Projekte vorrangig sind, weil unerlässlich für die zukünftige Entwicklung unserer Kommune und welche Projekte zurückgestellt werden müssen, weil sie nicht unbedingt für die Zukunftsfähigkeit unserer Kommune benötigt werden, auch wenn sie wünschenswert wären, weil sie die Lebensqualität steigern.

Wichtige Themen der Zukunft sind die Bildungspolitik in Murnau, die Energiewende, die Entwicklung und Umsetzung eines wirtschaftlichen Leitbildes, damit unsere Jugend auch die Chance bekommt, hier zu bleiben, weil es Arbeit gibt. Megaprojekte wie Olympia gefährden diese Ziele. Wir sind jetzt schon nicht in der Lage die Lasten des Landkreises zu stemmen ohne bittere Einschnitte in der eigenen Handlungsfähigkeit hinzunehmen. Dieser Zustand wird sich verschärfen, wenn wir dem tatenlos zusehen. Besonders gefährlich erscheint mir auch, dass sich die Markt Gemeinde Garmisch Partenkirchen überhebt und wir an den Kosten beteiligt werden, ob wir wollen oder nicht. Jetzt schon fehlen der Bewerbungsgesellschaft 6,8Mio €, die nun von

den Austragungsorten übernommen werden sollen. Garmisch soll demnach ca. 1 Mio. € zusätzlich für die Bewerbung berapen. Verdienen wird nach den Erfahrungen der anderen Austragungsorte nicht die Region, sondern die internationalen Konzerne. Bei uns wird bei einem Zuschlag jede Entwicklung auf anderen wichtigen Feldern blockiert, weil man sich ganz auf Olympia 2018 konzentriert. Wir werden es erleben, dass im Landkreis die Preise und Lebenshaltungskosten überproportional steigen werden, während im Niedriglohnsektor des Fremdenverkehrs und der Gastronomie Arbeitsplätze entstehen, in denen Löhne gezahlt werden, die ein Leben in unserer Region eigentlich gar nicht zulassen. Ich halte dies für eine verfehlte Entwicklung, die uns auf Jahrzehnte blockiert die wirklich nachhaltigen Schritte zu tun wie den Vollzug der Energiewende, die Schaffung von Arbeitsplätzen im Bildungsbereich oder in der Medizin- und Umwelttechnik, Arbeitsplätze, die verträglich sind mit unseren natürlichen Grundlagen und der schönen Landschaft. Dazu braucht es eine geeignete Infrastruktur und keine Übertreibung in diesem Bereich. Ansonsten werden die hohen Lebenshaltungs- und Investitionskosten mutige Kleinunternehmer in modernen Technikbereichen wie der Umwelttechnik abschrecken und die limitierenden Faktoren für eine gesunde Entwicklung sein.

Zum Schluss noch ein paar positive Aspekte des Haushaltes:

Wichtig ist, dass wir zwei bedeutsame Projekte für die Gemeinde nun in diesem Haushalt auf Grundlage unserer Anträge enthalten sind: Zum einen wurde Geld für einen Energienutzungsplan in Höhe von ca. 47000€ aus dem vergangenen Jahr übernommen. Mit diesem Werkzeug werden wir eine klare Konzeption für unsere Gemeinde entwickeln können, mit welchen Schritten und Maßnahmen wir unsere Klimaziele am effektivsten und zielstrebigsten erreichen. Es wird uns einen Handlungsleitfaden für die nächsten Jahrzehnte an die Hand geben. Dies ist wichtig, weil wir in diesen Fragen nicht nur von Wahlperiode zu Wahlperiode denken dürfen, sondern langfristige Konzepte zur Reduzierung unseres Energieverbrauchs und den Aufbau einer regionalen Energieversorgung erarbeiten müssen.

Außerdem wurde 25000€ eingestellt für ein Gutachten zur Netzübernahme. Es muss untersucht werden, ob es sinnvoll ist, das Stromnetz zu übernehmen und zu welchen Konditionen dies geschehen sollte. Nur wenn die technischen und ökonomischen Voraussetzungen die richtigen sind, kann ein solcher Schritt positive Wirkung entfalten. Wichtig ist auch herauszufinden, wer eventuell bereit ist, diesen Schritt mit uns zu gehen. Es wäre schön, wenn andere Kommunen sich vorstellen könnten, gemeinsam mit uns eine Netzbetreibergesellschaft zu gründen. Je größer das Netz, desto sinnvoller kann eine Netzübernahme gestaltet werden.

H. Poczka